

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 21

  

**Artikel:** Der Betriebsleiter und seine Arbeiter

**Autor:** Gravasen, D.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-628487>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**J. Walker,**  
Nachfolger von H. Bachofen's Wwe., Zürich

**Webeblattzähne-Fabrik**  
Spezialität: **Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach**  
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

**Altstetten-Zürich**

Zwei guterhaltene

## Strangen - Waschmaschinen

sind **äusserst billig** abzugeben bei 1273

**Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Spreitenbach**

### Der Betriebsleiter und seine Arbeiter.

Von Betriebsleiter D. Gravasen.

Diese zwei einander stets beeinflussenden Faktoren werden in ihrem Verhältnis zueinander viel zu wenig beachtet. Täglich, oft stündlich sieht der Arbeiter seine Vorgesetzten, die Gedanken, die ihn beim Auftreten desselben beschäftigen, sind von enormer Tragweite für den Gang der Fabrikation. Irrtümlich ist die Annahme, daß die Weisungen des Vorgesetzten den ausschlaggebenden Eindruck auf den Arbeiter machen, das «Wie», wie die Weisungen gegeben werden, ist von ungemessenem Einfluß.

Vom Wert der Persönlichkeit des Betriebsleiters soll heute die Rede sein. Dabei ist es belanglos, ob derselbe Oberingenieur, Betriebsingenieur, Werkführer oder Vorarbeiter heißen mag; er ist in den Augen des Arbeiters immer dasselbe: sein Vorgesetzter, dessen Weisungen er Folge zu leisten hat. Einem Befehl gemäß zu handeln, fällt manchem Mann schwer, doppelt schwer, wenn er in demselben eine Benachteiligung seiner Interessen, oder auch nur seiner Bequemlichkeit sieht. Fast unausführbar erscheint ihm aber eine Vorschrift, wenn sie auch noch in der Form verletzend war, wenn der Ton brutaler Gewalt oder verächtlicher Geringschätzung auch nur leise hindurchklang. Um auf eine Formel zu kommen: jede Nichtanerkennung der Persönlichkeit des Arbeiters empfindet dieser als eine harte Ungerechtigkeit. Mag nun der Vorgesetzte sich noch so erhaben in seinem Können fühlen, mag er einen noch so hohen Bildungsgrad erreicht haben, immer wieder wird sich für ihn die Reflexion nützlich erweisen, daß nur glückliche Umstände, gute Begabung, gute Erzieher oder Freunde, Vermögen oder ähnliche zufällige Werte es waren, die bewirken, daß nicht er selbst hier als Arbeiter sitzt und mit wenig Aussicht auf bleibende Besserung einen alltäglich neu beginnenden Kampf ums Dasein unter wirklich oft schweren Bedingungen führen muß. Diesen Gedanken em-

pfindet aber auch instinktiv selbst der einfältigste, ungeschulteste Arbeiter und ein tiefer Groll setzt sich begreiflicherweise in seinem Innern fest, wenn er sehen muß, daß sein Vorgesetzter im Besitz seiner günstigeren Position sich so weit vergibt, daß er zu seiner Entbehrung die Kränkung noch tragen muß. So selbstverständlich ist es, daß es der Betriebsleiter fast nie in der Hand hat, das finanzielle Los des Arbeiters zu verbessern, so natürlich sollte wenigstens das Bestreben des ersteren sein, alles zu vermeiden, was letzteren an seine Abhängigkeit rauh mahnen könnte.

Dem Betriebsleiter muß es ein feststehender Grundsatz werden, in allen unbedeutenden, keine erheblichen Kosten verursachenden Dingen seinen Arbeitern gegenüber nachzugeben. So fest er in seinen Maßnahmen sein muß, die dem Lebensinteresse des Betriebes entsprechen, so leicht sei er zu einer kleinen Vergünstigung geneigt, die guten Willen macht. Vor allem ist ein persönliches Verhältnis mit dem Arbeiter anzustreben. Interesse am Wohlergehen desselben sei eine ständig vom Betriebsleiter zu pflegende Sache. Der Arbeiter muß die Empfindung haben, daß man für ihn sorgt, so gut es möglich ist. Und namentlich in den Achtungsbeziehungen darf ein Arbeiter vernünftigerweise nie vernachlässigt werden. Sollte denn ein Mann, der jahrelang seine Kraft in den Dienst der Firma stellt, nicht einen freundlichen Gruß wert sein? Soll die Frau des Arbeiters, die oft unter schweren Entbehrungen ihrem Manne eine treue Stütze ist, nicht dieselbe Achtung verdienen, die jeder behäbige Spielbürger mit Entrüstung vermissen würde. Wenn ein Arbeiter über seine Privatverhältnisse klagt, so ist das als ein Akt des Vertrauens vom Betriebsleiter zu begrüßen. Alles, was ihn seinen Untergebenen näherbringt, ohne seine Autorität und das Geschäftsinteresse zu schädigen, muß getan werden.

Die Wirkung einer richtigen Behandlung des Arbeiters auf den Betrieb ist zunächst darin zu finden, daß der Betriebsleiter stets mit den Stimmungen und Absichten der Arbeiterschaft vertraut ist, dann aber ist ein Vorgesetzter, der das Vertrauen seiner Arbeiterschaft besitzt, bei großem Andrang der Aufträge oder in der Erledigung eilender Bestellungen in der Lage, wahre Wunder zu wirken. Der Arbeiter wird dann gerne seinen für ihn eingenommenen Vorgesetzten in jeder Weise unterstützen, seine anfeuernden Worte, sein Lob für das Erreichte sind auch dem sonst Lässigen ein Sporn zur Anspannung aller Kräfte. Muß ein etwas unangenehmer Befehl gegeben werden, so mag ihn die Würze des Humors, der überhaupt jede Pflege verdient, seiner Schärfe entkleiden. Bei jahrelanger Uebung in der achtungsvollen Behandlung jedes Arbeiters wird sich auch bei verhetzten Leuten ein erquickliches Verhältnis erreichen lassen. Die Auffindung rationeller Arbeitsmethoden, die Beseitigung von Mißständen in der Bearbeitung der einzelnen Produkte, das Auffinden von Fehlerquellen, die zeitige Nachbestellung von Rohmaterial oder Halbfabrikaten, eine günstigere Verwertung der Abfälle und noch vieles andere kann zum Nutzen des Geschäfts durch einen vernünftig behandelten Arbeiter gefördert werden.

(Zeitschrift f. d. gesamte Textilindustrie, Leipzig.)

**Ed. Schlaepfer & Cie.**  
Seestrasse 289  
Zürich - Wollishofen

**Elektrische**  
**Licht- u. Kraftanlagen**  
**Elektromotoren**  
**Dinamo-Maschinen**

**Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.**